Nr. 79. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 17. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 16. Februar 1892.

Deutscher Reichstag.

173. Sitzung vom 16. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Etats der Verwaltung des Reichsheeres wird fortgesetzt mit Kap. „Militär-Justizverwaltung".

Zu der bereits gestern mitgetheilten, von der Budgetkommission beantragten Resolution, bezüglich der Reform der Militärstrafprozeßordnung, Erleichterung des Beschwerderechts der Soldaten und Pflegung des religiösen Sinnes unter den Angehörigen des Reichsheeres, sind zwei Abänderungsanträge eingegangen:

1. vom Abg. Richter (freis.), welcher in der Nr. 3 der Resolution vor den Worten „auf die Pflege religiösen Sinnes" einschalten will: „unter Beseitigung des Duellunwesens;"

2. vom Abg. Frhrn. v. Gagern (Ztr.), welcher den Eingang der Resolution und die Nr. 1 derselben dahin zu fassen beantragt: „Zum Zweck sichernder Fürsorge für eine angemessene Behandlung der Soldaten die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. die Militärstrafprozeßordnung baldigst einer Reform, namentlich in der Richtung einer größern Oeffentlichkeit des Verfahrens zu unterwerfen, unbeschadet der in Baiern bereits bestehenden Regelung; (Nr. 2 und 3 wie die Kommission).

Endlich beantragt die Kommission zu diesem Kapitel noch folgende Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, nach dem Vorgang der Veröffentlichungen über die allgemeine Kriminalstatistik auch die Veröffentlichung einer besonderen Statistik über die von den Militärgerichten erledigten Strafsachen zu veranlassen."

Abg. v. Manteuffel (kons.) begreift nicht, wie die Sozialdemokraten mit der Resolution Richter-Buhl einverstanden sein könnten, denn in deren Augen müsse doch auch diese Resolution ein ganz schwächliches Ding sein. Und wie könnten die Sozialdemokraten dem zustimmen, daß den mißhandelten Soldaten eine Anzeige-Pflicht auferlegt werde, das sei doch ein Zwang, der dem freien Willen der Soldaten angethan werde! Die Sozialdemokraten hätten doch eigentlich eine eigene Resolution einbringen müssen, etwa des Inhalts: Jeder müsse auf und nach der Schule eine militärische Erziehung derart erhalten, daß er für den sozialdemokratischen Zukunftsstaat hinreichend vorgebildet sei. (Heiterkeit rechts, Lachen links.) Daß in Baiern weniger Mißhandlungen vorkämen und die Strafen dafür geringere, als bei uns, sei durchaus unbewiesen geblieben. Ebenso unbewiesen sei, daß gerade der adlige preußische Offizier so wenig in der Lage sei, die Bedürfnisse des Volks und des aus ihm hervorgegangenen Soldaten zu verstehen. Er weise diese Annahme entschieden zurück. Die Rede Bebel's habe bewiesen, wie Recht Graf Caprivi gehabt habe, als er meinte, die Quintessenz der gegenwärtig bestehenden Differenzen sei der Kampf zwischen Atheismus und Christenthum. Mit Gottes Hülfe werde dieser Kampf für ihn und seine Gesinnungsgenossen siegreich sein. Eine Reform sei nöthig, aber dieselbe dürfe nie die Disziplin schädigen.

Abg. Richter (freis.) weist zunächst den Vorwurf des Reichskanzlers zurück, seine Resolution sei zu schroff, schroffer als der vorjährige Antrag Marquardsen. Seine Resolution verlange ja doch nur ein Militärstrafverfahren, „wie es sich in Baiern bewährt habe", decke sich also mit jenem Antrage. Der Reichskanzler hätte nicht nöthig gehabt, die rein sachlichen Ausführungen Casselmanns so einseitig vom Parteistandpunkte zu bekämpfen, es sei denn, daß demselben wieder das Gespenst des geeinten Liberalismus vorgeschwebt hätte. (Heiterkeit links.) Der Kanzler habe auch wieder vor der Förderung der Sozialdemokratie gewarnt. Diese Warnung sei niemals weniger gerechtfertigt gewesen. Indem seine Freunde gerade solche positiven Vorschläge zur Besserung bestehender Zustände machen, tragen sie am besten zur Bekämpfung sozialdemokratischer Anschauungen bei. Freilich theilten er und seine Freunde keineswegs die Furcht vor den Sozialdemokraten, wie sie in den gegnerischen Kreisen herrsche und wie sie neulich von dem Abg. Haußmann so treffend geschildert worden sei. Auch bekundeten sein Freunde keineswegs so, wie man es ihnen nachsage, ein Mißtrauen gegen Personen, vielmehr bekämpften sie nur das System, welches zu solchem Mißtrauen führe. Indem wir verbesserte Einrichtungen treffen, wollen wir gerade das Mißtrauen gegen die Personen, gegen die Armee überhaupt, beseitigen helfen. Jede Mißhandlung fördert ja dieses Mißtrauen, und zwar thut dies jeder Brief, den ein Soldat über solche Vorfälle nach Hause schreibt. Die Presse, welche nach Ansicht des Kanzlers das Mißtrauen nähren soll, ist doch nur ein Spiegel der öffentlichen Meinung, und wenn diese dem Kanzler nicht gefällt, so liegt das wohl nur daran, daß er entweder reizbarer geworden ist, oder — seine Maßnahmen erfreuen sich eben nicht mehr so der öffentlichen Zustimmung, wie früher. (Beifall links.) Unrichtig ist es, daß das Beschwerderecht, wie es jetzt ist, genüge. Der Soldat hat aber bis jetzt das Gefühl, daß er von Erhebung der Beschwerde nur Nachtheile für sich zu befürchten hat. Das hat ja der Reichskanzler selber zugegeben, daß die Armee ein Interesse an der Beseitigung der Mißhandlungen hat. Der Reichskanzler hat dann die Adresse bemängelt, an welche die Resolution gerichtet ist. Aber unsere Resolution hat überhaupt keine Adresse, dieselbe verlangt nur im Allgemeinen, daß das baierische Verfahren bei uns eingeführt werde. Nach Ansicht des Kanzlers soll unser Antrag die Disziplin untergraben, aber wir verlangen ja nur, daß das geltende baierische Recht auch für uns gelte. Dann müßte also doch auch das baierische Verfahren die Disziplin untergraben! Ja, ist denn das wahr? Nein, die baierischen Militärs selber bestreiten das und wollen auf keinen Fall auf den Fortbestand ihres Strafverfahrens verzichten! Der Herr Kanzler wendet dann ein, es komme doch auch auf die Gestaltung der Verhältnisse im Kriege an. Ja, aber wir müssen doch auch berücksichtigen, daß wir die Verhältnisse im Frieden zu ordnen haben. Der Kanzler spricht ferner von der „Ansicht der Armee", aber diese „Ansicht der Armee" ist doch nur die Ansicht der maßgebenden Personen, und diese ist doch sehr wandelbar. Der Reichskanzler hat ferner eine Reform zwar für nöthig erklärt, aber doch nur Lob für das preußische Verfahren gehabt und kein Wort des Lobes für das baierische. Das Kölner Gerücht über Erschießung eines Marinesoldaten fertigte der Herr Reichskanzler einfach damit ab: man kann Alles berichtigen, was in der Presse an Gerüchten einläuft. Aber im Zivilverfahren sind solche Gerüchte gar nicht möglich, da erfährt die Oeffentlichkeit sofort davon, wenn eine Hinrichtung stattgefunden oder überhaupt ein Urtheil gefällt ist. Dann hat der Kanzler gemeint — und solche Ausführungen verfehlen ja nie ihre Wirkung —: wir haben mit dem altpreußischen Verfahren große Kriegserfolge erzielt! Solche Berufung auf Kriegserfolge hat doch etwas sehr Mißliches. Auch Friedrich der Große hat gute Kriege gewonnen, trotzdem sind seit der Zeit große Umwälzungen in den militärischen Einrichtungen nachgefolgt. Deshalb soll also beim Militärstrafverfahren Alles — der früheren Kriege halber — unverändert bleiben?! Thatsache ist doch auch, daß in der Budgetkommission von allen Seiten zugegeben worden ist: früher hat man nicht so viel von solchen Mißhandlungen gehört, wie jetzt durch den Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen. Da kann das also doch nicht stimmen, was der Herr Reichskanzler sagt: daß die Mißhandlungen eher ab-, als zugenommen haben! Und für die Zunahme muß da doch wohl die Ursache in den veränderten Einrichtungen gefunden werden: in der vermehrten Ausbildung der Unteroffiziere in Unteroffizierschulen, wie überhaupt in der vermehrten Abschließung des Militärs von den Bürgern in jeder Beziehung, auch in Kasernen mit hohen Mauern, die die Vorgänge bei der Ausbildung der Soldaten den Augen des Publikums entziehen! Die Kommission beantragt nun eine Resolution, welche eine „größere" Oeffentlichkeit verlangt. Na, was heißt das? Wir haben ja selbst noch gar keine Oeffentlichkeit. (Heiterkeit links.) Was bedeutet da eine „größere"? Jedenfalls soll es nicht die baierische Oeffentlichkeit sein. Wer etwa darüber noch im Unklaren war, der ist belehrt durch die von den baierischen Herren beantragte clausula bayavarica! (Heiterkeit.) Diese clausula vereinigt die Münchener Ueberzeugungstreue mit der Berliner Diplomatie! (Heiterkeit.) Die Herren Baiern sagen damit nur: Mächtiger Reichskanzler, laß uns immer unser baierisches Verfahren, mit den Norddeutschen mache was Du willst! (Beifall links.) Und damit versetzen die Herren auch ihrem baierischen Rechte einen Schlag, denn der Sinn dieser ihrer clausula ist doch: unser baierisches Recht ist nicht werth, in ganz Deutschland eingeführt zu werden. Das einzig Richtige wäre doch, daß die Baiern, wenn sie auf ihr Recht stolz sind, erklärten: es muß auf ganz Deutschland ausgedehnt werden! (Sehr richtig! links.) Auch der Passus über die religiöse Pflege in den Kasernen verhindert mich, die Resolution der Kommission anzunehmen. Mit Recht hat das schon der Reichskanzler verurtheilt. Ich möchte ihn da nur noch bitten, die religiösen Konventikel in den Kasernen auch da, wo sie schon bestehen — und das ist schon vielfach der Fall nach eigener Angabe des Abg. Lingens — wieder zu beseitigen. Im Uebrigen glaube ich, daß der Reichskanzler wegen dessen, was er gestern gegen die Konventikel gesagt hat, auch noch bei dem preußischen Kultusminister wohl gar in den Verdacht geräth, Atheist zu sein. (Große Heiterkeit.) Redner geht sodann auf die Duellfrage ein. Ziehe man überhaupt auf der anderen Seite des Hauses religiöse Fragen in Betracht, so müsse man erst recht jener Frage näher treten. Um so mehr, je mehr man über zunehmende Verrohung der Jugend klage. Wer das Duell entschuldige oder gar zum Gebot mache, wie dies in der Armee der Fall sei, habe nicht das Recht, über die Rohheit der Arbeiter, weil diese sich prügeln, zu klagen. Er bitte nochmals das Haus, sich all diese Fragen näher zu überlegen und seinen Anträgen zuzustimmen.

General-Lieutenant v. Spitz erwidert zunächst, wenn Abg. Richter es für angemessen gehalten habe, nochmals die General-Kommandos zu befragen, so glaube er nicht, daß diese zu einem anderen Urtheil gelangen würden, als der Reichskanzler es gestern ausgesprochen habe. (Abg. Bebel: Das glauben wir!) Die Resolution verlange Erleichterung des Beschwerdeweges. Aber dieser Weg sei ohnehin schon leicht genug. Es brauche blos Jemand die Mannhaftigkeit zu haben, ihn zu betreten, so werde ihm sein Recht ganz sicher. Was den Kölner Fall anlange, so sei eine geheime Hinrichtung ganz unmöglich, denn die Strafvollstreckung werde ja der Staatsanwaltschaft übertragen. Vorredner habe von der Ausbildung der Unteroffiziere in besonderen Schulen gesprochen, aber der Prozentsatz dieser, die durch Unteroffizier-Schulen gingen, sei doch ein sehr geringer im Verhältniß zu der Gesammtzahl der Unteroffiziere. Vorredner habe auch bemängelt, daß auf die „Ansicht der Armee" Bezug genommen werde, dieses Urtheil sei doch nur das der alten Generale! Aber Dank ihrem obersten Führer sei doch diese Armee eine Institution geworden, welche sich die Anerkennung der ganzen Welt gewonnen habe.

Abg. Haußmann verlangt, die Regierung möge sich doch einmal genauer darüber äußern, in welchem Stadium sich eigentlich die „Reform" befinde. Die Aeußerungen der Vertreter der Regierungen in der Kommission, ferner gestern hier und heute wichen in dieser Beziehung von einander ab. Einstweilen könne man hier im Hause nur das Gefühl haben, daß die Reform noch in weitem Felde sei. Redner verweist demnächst auf Mißhandlungen auch in Würtemberg, und zwar verübt von Offizieren. So auf der Festung Ulm, wo ein höherer Offizier ältere Soldaten im Stalle prügeln ließ. Keiner der Geprügelten hatte die „Mannhaftigkeit", Beschwerde zu erheben. Erst nach $1\frac{1}{2}$ Jahren wurde die Sache vor Gericht gebracht durch einen Zivilisten, der davon öffentlich erzählte. Und da kam das Seltsame: die Militär-Behörde erklärte, es stände von diesen Mißhandlungen nichts in den Akten. Der wegen Verleumdung angeklagte Zivilist mußte in Folge dessen den Wahrheitsbeweis antreten, und dieser gelang ihm! Trotzdem trage der Rittmeister v. Lauenstein, der Urheber der Prügeleien, noch heute des Königs Rock, obwohl er durch ein im Namen des Königs gesprochenes Urtheil aufs äußerste bloßgestellt sei! Offiziell wisse die würtembergische Militär-Verwaltung wahrscheinlich noch heute nichts von der Sache! Das betreffende würtembergische Dragoner-Regiment in Ulm heiße nicht anders als das „Prügel-Regiment", so gehe es da zu. In einem andern Falle sei ein Soldat beim Schwimm-Unterricht durch die „Fahrlässigkeit" des Unteroffiziers sogar getödtet worden. Da sei es die Presse gewesen, die die Sache an die Oeffentlichkeit brachte, und der Unteroffizier sei bestraft worden. Ferner sei am 9. Oktober v. J. ein Mann in die Irrenanstalt entlassen worden, der 6 Wochen lang in der unmenschlichsten Weise von dem Unteroffizier mißhandelt worden war. Darüber müßten auch der würtembergischen Armee-Verwaltung die Akten vorliegen. Bei den Vernehmungen innerhalb des Regiments sei zunächst von allen Zeugen angegeben worden, sie hätten nichts davon gesehen, daß der Betreffende geschlagen worden sei. Erst hinterher, bei einer dritten Untersuchung, hätten die Kameraden die Mißhandlungen zugegeben. Das Interessante dabei war nun, wie alle mit einander, befragt, weshalb sie erst die Unwahrheit gesagt hätten, erklärt hätten: aus Furcht vor dem Unteroffizier! Später, vor dem Zivilrichter, als die Leute bereits Ersatzreservisten waren, also den Unteroffizier nicht mehr zu fürchten brauchten, sei erst die volle Wahrheit zu Tage gekommen. Dem Irrsinnigen sei in Folge dessen Pension und Verstümmelungszulage, zusammen monatlich 57 Mark, zugesprochen worden. Damit sei klipp und klar anerkannt worden, daß der Mann thatsächlich durch den Unteroffizier zum Invaliden gemacht worden war. Man habe Beweise für das Vorkommen von Mißhandlungen verlangt, nun — hier habe man sie! (Beifall.) Der Herr Reichskanzler habe die Mißhandlungen auf die zunehmende Rohheit zurückgeführt. Nun, wenn letzteres von Mitgliedern des Zentrums behauptet werde, so begreife er das mit Rücksicht auf den Kulturkampf. Aber wie könne ein Reichskanzler so etwas sagen und damit bei den Sozialdemokraten und im Auslande die Ansicht von zunehmender Dekadenz in Deutschland bestätigen?! Wäre es wirklich wahr, daß die Rohheit im Volke zunehme, dann liege doch näher der Schluß: diese Zunahme sei die Folge der Mißhandlungen im Heere! Auch sei es ein völliger Widerspruch, wenn der Kanzler sage: im Volke nehme die Rohheit zu, in der Armee die Mißhandlungen ab. Umgekehrt sei richtig. (Widerspruch rechts.) Ja, dann liege die Sache wohl so, daß die Rohheit nur bei den Vorgesetzten zunehme! Das Gegentheil zu behaupten möchte er um so weniger wagen, als er damit dem Ansehen des Volkes zu nahe treten würde. Das bestehende Beschwerderecht sei nach Ansicht der Betheiligten nur eine Wolfsgrube mit Fangeisen. Zur Annahme empfehlen könne er nur die Resolution Buhl-Richter. Wenn er dieselbe nicht annehme, würde er glauben, sich mitschuldig zu machen an den Mißhandlungen, die etwa künftig noch vorkommen. (Lebhafter Beifall links.)

Würtembergischer Oberst-Lieutenant v. Neidhardt geht auf die von dem Vorredner angeführten Fälle ein: Daß bei dem geisteskrank Gewordenen die Krankheit Folge der Mißhandlungen gewesen sei, sei nicht sicher nachweisbar gewesen. Nachdem der Betreffende vernehmungsfähig geworden, werde die Sache nun wohl für immer ruhen müssen. (Lebhafte Unruhe und Gelächter links.)

Reichskanzler Graf Caprivi kann sich nicht denken, daß die Rede Haußmann's einen anderen Zweck hätte haben können, als den Mißtrauen zu säen. (Große Unruhe links.) Hier im Hause könne doch kein Einziger die von ihm angeführten Fälle übersehen. Haußmann habe doch in der That nur mit seiner Rede den Eindruck erwecken wollen, daß die Militär-Gerichte nicht ihre Schuldigkeit thun. (Sehr richtig! links.) Haußmann hätte doch seine Gewährsmänner nennen müssen, Bebel sei inzwischen durch ein Schreiben aufgefordert worden, dies hinsichtlich der gestern von ihm mitgetheilten Fälle zu thun. Haußmann habe ihm weiter einen Vorwurf daraus gemacht, daß er angeblich mehr als preußischer General, denn als deutscher Reichskanzler gesprochen habe. Er (der Kanzler) meine, auch ein deutscher Reichskanzler vergebe sich nichts, wenn er als preußischer General spreche. (Beifall rechts.) Haußmann habe ihm auch einen Mangel an Logik in Bezug auf seine Ausführungen über Zunahme der Verrohung im Volke und Abnahme der Mißhandlungen in der Armee vorgeworfen. Er habe diesen Betrachtungen Haußmanns nicht ganz folgen können. Aber die Verrohung beginne schon oder sei vielmehr schon erfolgt vor dem Eintritt in die Armee, und wenn trotzdem und trotz der somit gesteigerten Versuchung zu Mißhandlungen diese letzteren abnehmen, so spreche das nur zu Gunsten der Vorgesetzten. Dem Abg. Richter sei er dankbar dafür, daß er sich an der schmutzigen Wäsche von dem Auslande nicht betheiligt habe. Daß er (Caprivi) Preußen auf Kosten Baierns gelobt habe, sei durchaus unrichtig. Wenn Richter ihm das nachsage, so habe derselbe wohl Mißtrauen zwischen der baierischen und der preußischen Regierung säen wollen. (Lachen links.) Daß sich die baierischen Verhältnisse überall bewährt hätten und einfach bei uns eingeführt werden könnten, bestreite er — unter Berufung auf ein Schreiben des baierischen Kriegsministers. Der Abg. Richter messe einen Theil der Schuld an den heutigen Zuständen der Abschließung des Militärs bei. Nein, wir seien nur empfindlicher geworden. Früher sei ebenso geschimpft worden auf den Exerzierplätzen, wie heute, heute aber käme gleich die Presse und dann gehe es durch die ganze Welt. Hätten wir erst das öffentliche Verfahren, dann werde es mit der Presse noch viel schlimmer werden. Wenn er sozialdemokratische Ziele verfolgte, dann würde er einen Fonds sammeln und Advokaten als Reporter in die Gerichtsverhandlungen senden; er sei überzeugt, daß es bei der Geschicklichkeit dieser Herren allein in Berlin leicht gelingen würde, eine Sammlung von schönen Mißhandlungen zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Die Bestrebungen der Resolutionen, die ja manches Gute enthielten, würden auch lediglich der Sozialdemokratie zu gute kommen. Das Vertrauen zwischen Truppe und Vorgesetzten dürfe nicht erkalten. Das sei die erste Pflicht der Militärverwaltung, und ihr werde sich dieselbe nicht entziehen. (Beifall.)

Abg. Gröber (Ztr.) behauptet, daß man hier keine akademischen Debatten zu führen, sondern praktische Politik zu treiben habe. Nun sei hier hauptsächlich darüber Klage geführt worden, daß in den angeführten Fällen die Strafen zu milde gewesen seien. Nun frage er, wie man dies in dem einen oder andern Falle verhindern wolle, man möge eine Resolution annehmen, welche man wolle? Militärverwaltung und Volk, alle haben den dringenden Wunsch, daß den Mißständen abgeholfen werde, aber durch solche Reden, wie der Abg. Bebel sie gestern gehalten werde man dies sicherlich nicht erreichen. Man habe in dieser Frage Aktenmaterial genug, um darüber ein sachliches Urtheil fällen zu können. (Sehr wahr! im Zentrum.) Durch solche Reden werde das Volk nur verbittert und wenn man eine Reform in der Militärverwaltung wolle, dann sei ein derartiges Vorgehen doch höchst bedenklich. Er mit seinen Freunden wünsche die Oeffentlichkeit bei dem Verfahren in Militärstrafprozessen, aber nicht, weil man glaube, dadurch abschreckend zu wirken, das sei nebensächlich, sondern weil das Volk daraus ersehe, daß die Militärverwaltung die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen habe. Auch in Baiern gebe es Ausnahmen, mehr als man glaube, aber in Baiern habe sich eine gute Praxis herausgebildet, die getragen sei von dem Rechtsbewußtsein des Volkes. Deshalb sei auch die Resolution der Kommission allgemein gefaßt worden, weil man darin nicht weiter gehen wolle als in Baiern. Man habe in der Resolution nur diejenigen Punkte aufnehmen wollen, die eine Aussicht auf Erfolg darböten, und die Resolution enthalte nichts anderes, als was der Reichstag in einer früheren Resolution bereits ausgesprochen habe. Wohl aber glaube er, daß die Bestimmungen über das Beschwerdeverfahren einer Erleichterung bedürfen, denn Jemand, der in einem solchen Falle einmal als leidender Theil gewesen sei, werde nach den jetzigen Bestimmungen wahrlich nicht nach einer Wiederholung des Falles verlangen. Der Wunsch nach Erleichterung des Beschwerdeweges beschränke sich nicht blos auf Preußen, sondern erstrecke sich auch auf Baiern. Wenn der Abg. Bebel sich über die Nr. 3 der Resolution bezüglich der Pflege der Religion und des religiösen Sinnes aufgehalten habe, so erwidere er, daß die Religion nicht blos in die Schule gehöre, daß sie vielmehr gelten müsse im ganzen öffentlichen Leben, in dem Gerichtssaal und in der Kaserne. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Religion und Moral seien unentbehrlich für die Staatswohlfahrt. Bestritten könne nicht werden, daß die Verrohung im Volke zugenommen habe, Beweis dafür seien mehrere in neuester Zeit veröffentlichte Moralstatistiken. (Widerspruch links.) Der von Bebel angeregte Gedanke der militärischen Jugenderziehung sei kein neuer. (Abg. Bebel: Habe ich auch nicht gesagt!), er sei aber später wieder aufgegeben worden. Diese Erziehung könne doch aber nur an Sonntagen vorgenommen werden, wie stimme dies nun mit dem Verlangen der Sozialdemokraten nach Sonntagsruhe? (Abg. Bebel: Ist auch in der Woche dazu Zeit!) Was die Abgg. Buhl und Richter mit ihrem Antrage wollen, wissen wir. Wir werden nicht auf den Leim gehen. (Heiterkeit links.)

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Abstimmung über die Resolution v. Bar zum Etat der Justizverwaltung und Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Morgen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi im Reichskanzler-Palais, arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinets und empfing den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, welcher nach längerer Krankheit nunmehr vollständig wiederhergestellt ist und sich bei Sr. Majestät dem Kaiser gesund meldete. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welcher zur Frühstückstafel geladen wurde.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Mittag den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold und ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich. Ihre Majestät wird in ganz kurzer Zeit wiederhergestellt sein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte sich am gestrigen Nachmittage in Begleitung des Professors Begas und des Geheimraths Raschdorff 2c. nach Potsdam begeben, um den im Mausoleum daselbst vor einigen Tagen aufgestellten Sarkophag Kaiser Friedrichs III. in Augenschein zu nehmen.

— Dem Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft ist auf eine dem Kaiser zur Feier seines Geburtstages überreichte Glückwunschadresse folgendes Schreiben zugegangen:

„Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben meines Wiegenfestes auch in diesem Jahre freundlich gedacht und mich durch treue Glückwünsche in der künstlerisch gestalteten Adresse vom 27. v. Mts. herzlich erfreut. Ich unterlasse nicht, Ihnen für diese schätzenswerthe Geburtstagsspende meinen wärmsten Dank auszusprechen und vertraue gern, daß die Berliner Kaufmannschft auch ihrerseits nach Kräften dazu mitwirken werde, Schäden, wie solche jüngst auf dem Gebiete des Bank- und Handelsverkehrs hervorgetreten sind, für die Zukunft abzuwenden.

Berlin, den 10. Februar 1892.

gez. Wilhelm.

An die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

— S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant Müller, ist am 16. Februar cr. in Hongkong und S. M. S. „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Boeters, am 15. Februar d. J. in Portsmouth eingetroffen.

— Bei der gestern vor dem Landgericht in Magdeburg stattgefundenen Verhandlung wider den der Majestätsbeleidigung angeklagten Schriftsteller Peus sprach der Gerichtshof, wie das „Vorwärts" mittheilt, das Schuldig aus und verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß. Außerdem ordnete das Gericht die sofortige Inhaftnahme des seit einigen Tagen gegen eine Kaution von 5000 Mark auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten an.

— Der Schuhmachergeselle St. wurde der „Königsb. Stadt-Ztg." zufolge wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen von der Strafkammer in Königsberg zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt.

— Die „Nat.-Ztg." theilt einen Aufruf mit, den ein „Organisationskomitee" in Aachen erläßt; in dem Aufrufe, der eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes fordert heißt es:

„Wie es die heilige Pflicht eines jeden Katholiken ist, in den Tagen der Gefahr für sein Vaterland Gut und Blut einzusetzen, so ist für ihn andererseits die Gleichgültigkeit gegen die Wiedererwerbung eines Erbgutes, woran alle Katholiken des Erdkreises ein unveräußerliches Anrecht haben, eine Art der gefährlichsten Einschläferung, die sich mit Schmach und Verwerfung straft. Durch die Okkupation des Kirchenstaates und durch den Verlust der Freiheit des Kirchenoberhauptes hat die ganze katholische Welt einen gewaltigen Schlag erlitten. Angesichts dieser höchst beklagenswerthen Thatsachen hat sich das Organisationskomitee in Aachen die Aufgabe gestellt, die katholischen Laien, fern und nahe, fußend auf die Unveräußerlichkeit des Anspruchsrechtes an das Patrimonium Petri, zu Massenpetitionen bez. Immediatgesuchen an Se. Majestät den König von Italien behufs Rückgabe ihres Erbgutes zu veranlassen, dabei in Anbetracht der Schwankungen des römischen Garantiegesetzes einen Unterstützungsfonds für den heiligen Stuhl den gesetzlichen Vorschriften gemäß zu schaffen. An diesem herrlichen Werke des internationalen Rechtsbewußtseins, wie der wahren Pietät theizunehmen, muß für jeden Katholiken eine Ehre und Freude sein, aber nicht weniger muß es einem jeden als eine Feigheit und Treulosigkeit erscheinen, wenn der glaubenskalte Taufscheinkatholik, von Sonderinteressen gequält, kein Ohr für einen Mahnruf zeigt und die Hände gleichgültig in den Schoß legt. Für solche Fahnenflucht giebt es keinen Entschuldigungsgrund ..... Der Tag eilt heran, an welchem unter den Zeitfragen die römische den Millionen der Katholiken als eine weltbewegende erscheinen und die christliche Heerschaar durch ihre felsenfeste Glaubenstreue eine undurchdringliche Ringmauer um den Statthalter Christi auf Erden bilden muß. Von der christlichen Verbrüderung der Nationen, von ihrem einmüthigen Ringen um den kostbaren Ehrenpreis des Kirchenstaates und von ihrem Siege über den unheilvollen Radikalismus wird allein die Feier eines Völkerfriedensfestes abhängen. Mögen daher die Weckstimmen aus dem Herzen Europas weithin, weit über Land und Meer in die katholischen Kreise dringen und wieder Herzen entflammen! Die täglich wachsende Gefahr als die entscheidende und strengste Gebieterin ruft den Katholiken aller Länder immer lauter zu: „Mit Gott für Kirche und Staat!"

Der Aufruf ist von zwölf in Aachen wohnenden Mitgliedern des Komitees unterzeichnet, die von dem Gewährsmann der „Nat.-Ztg." als „Leute zweiten Ranges" und als „Avantgarde" bezeichnet werden. Im Ganzen gehören dem Komitee 120 Herren an. Es ist sicherlich nicht sehr klug, daß preußische Ultramontane gerade in diesem Augenblicke, wo die Nachgiebigkeit der Regierung gegen ultramontane Forderungen auf dem Gebiete der inneren Politik weite Kreise des Volkes mit schwerer Sorge erfüllt, kundthun, daß auch die ganze Richtung unserer äußeren Politik eine andere werden müßte, wollte man sie zufriedenstellen.

** In dem Entwurfe zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze befand sich bekanntlich eine Bestimmung, wonach zu den versicherungspflichtigen Personen auch die Gehülfen und Lehrlinge in den Apotheken gerechnet werden sollten. Diese Bestimmung wurde aus dem Gesetze auf Wunsch der Apotheker selbst fortgelassen, weil die letzteren mit dem Plane umgingen, aus eigener Kraft eine Pensionskasse ins Leben zu rufen, welche den Angehörigen ihres Standes im Falle der Erwerbsunfähigkeit eine Rente zu gewähren in der Lage sein sollte. Der deutsche Apothekerverein hat nunmehr den Plan verwirklicht und im Anschluß an den deutschen Privatbeamten-Verein einen Pensionsverband gegründet. Diesem Pensionsverband kann jeder approbirte deutsche Apotheker, sowie jeder nicht approbirte Apothekergehülfe und jeder Apothekerlehrling beitreten. Der Einkauf in die Pensionskasse geschieht nach Antheilen, d. h. nach Einheiten, welche die Grundlage für die Berechnung der Pensionen bilden, und zwar kann jedes Mitglied 1 bis 7 Quoten einkaufen. Für jede Quote ist eine Jahresprämie von 20 Mark zu entrichten. Dafür zahlt die Kasse, sofern die fünfjährige Karrenzzeit überstanden ist, sofort nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit, spätestens aber nach Erreichung des 65. Lebensjahres, eine Rente. Die Erwerbsunfähigkeit und Pensionsberechtigung ist gegeben, wenn der Versicherte durch Erkrankung oder Siechthum des Körpers oder Geistes nicht in der Lage ist, einem seinem Berufe, seiner Bildung und seinen Kenntnissen, wie seiner sozialen Stellung entsprechenden Erwerbe nachzugehen. Des Weiteren ist der deutsche Apothekerverein im Begriff, eine Pensionszuschußkasse der Apothekenbesitzer zu schaffen, welche dazu dienen soll, die aus der Pensionskasse fließenden Renten der Gehülfen, welche nicht zur Selbstständigkeit gelangt sind, zu erhöhen.

** Wie aus Wien berichtet wird, betrachtet man in den dortigen politischen Kreisen den Beschluß der Altczechen, ihre Landtagsmandate beizubehalten, als eine Besserung der Lage, da, wiewohl die Altczechen mit diesem Beschlusse die Erklärung verbunden haben, mit den Vertretern des feudalen Großgrundbesitzes einig darüber zu sein, daß in den weiteren Berathungen über den Ausgleich nicht früher eingegangen werden soll, bevor nicht alle Regierungsvorlagen eingebracht sind und sich die momentan herrschende Beunruhigung des czechischen Volkes gelegt haben wird, diese Vorbehalte eben solche sind, die entfallen müssen, wenn ihnen Rechnung getragen sein wird. Jedenfalls wird die Session des böhmischen Landtages, die am 3. März beginnen wird, einen kritischen Charakter tragen.

Thorn, 16. Februar. In Folge stärkeren Frostes ist das Grundeistreiben auf der Weichsel so stark, daß ein nochmaliges Setzen des Eises zu erwarten steht. Die Eisstopfung bei Graudenz ist noch nicht beseitigt.

Thorn, 16. Februar. Der Eigenthümersohn Wicka aus Moiszewskahutta, Kreis Karthaus, tödtete seinen Stiefvater durch sechs Messerstiche. Als er verhaftet werden sollte, entfloh er in den Wald und erhängte sich.

Königsberg i. Pr., 16. Februar. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Palmnicken sind

die vom Eindringen der See in die Strandfeld-Strecke der Bernsteingruben überraschten sechs Bergleute gestern Abend todt aufgefunden worden.

Posen, 16. Februar. Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Hiesige Blätter melden, daß die bekannte Lokomotiven- und Maschinenfabrik Borsig in Berlin sich in Petersburg um die Konzession zur Errichtung einer Fabrik-Filiale im Königreich Polen nahe der preußischen Grenze bemühe.

Schleswig, 16. Februar. Die königliche Regierung entsetzte den hochorthodoxen Pastor Hansen-Lindholm wegen Unbotmäßigkeit seines Amtes als Lokalschulinspektor.

Grünberg i. Schl., 16. Februar. Gestern referirte in einer großen politischen Versammlung, an der Mitglieder aller Parteien theilnahmen, der Reichstagsabgeordnete Jordan über den Entwurf eines Volksschulgesetzes. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche dem Landtage übermittelt werden soll. Es soll jedes gesetzliche Mittel zur Abwehr dieser verderblichen Vorlage in Anwendung gebracht werden.

Marburg, 16. Februar. Am 27. Februar um 11 Uhr tritt der Ständetag sämmtlicher Stände der Provinz Hessen-Nassau zur Besprechung des Schulgesetzes zusammen.

Heilbronn, 16. Februar. (W. T. B.) Wie die „Neckar-Zeitung" meldet, hat die Kreisregierung von Ludwigsburg die Suspension des hiesigen Oberbürgermeisters Hegelmaier vom Amte des Stadtvorstandes ausgesprochen.

Kassel, 16. Februar. Aus Ems wird gemeldet: Der Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, eine Petition gegen das Volksschulgesetz an beide Häuser des Landtages abzusenden.

Bonn, 16. Februar. (W. T. B.) Der Fürst Otto zu Salm-Horstmar, Mitglied des Herrenhauses, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Unna, 15. Februar. Der Tischler Wilhelm Seel hat sich nach Veruntreuung von Geldern der Streik- und Lokal-Kasse von hier entfernt.

Karlsruhe, 16. Februar. (W. T. B.) Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahl des Abgeordneten Kieser im Wahlkreise Ebersbach-Buchen für gültig erklärt.

Aachen, 16. Februar. Die Polizei fand bei einem Anarchisten, bei dem sie eine Haussuchung abgehalten, zahlreiche gravirende Papiere und ein Packet anarchistischer Schriften. Der Anarchist ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Metz, 16. Februar. Aus Fahrlässigkeit erschoß beim Exerzieren ein Rekrut einen Sergeanten vom 130. Infanterie-Regiment.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Februar. Aus der gestrigen Parlamentsdebatte über den Bau der strategischen Bahnlinie Stanislau—Woroninenka, welche die vierte Verbindung Galiziens mit Ungarn bildet, sind einige markante Momente hervorzuheben. Der Jungczeche Vasaty behauptete, diese Bahn sei eine Mobilisirung gegen Rußland. Es werde in Oesterreich alles gegen Rußland gemünzt, und dies sei auch eine Folge des Bündnisses mit Deutschland. Oesterreich sei nur aus Noth in die deutsche Allianz aufgenommen worden und werde schon seinen Fußtritt bekommen. Nach Kronstadt sei Oesterreich von Deutschland unabhängig und nunmehr sollte es sich mit Rußland verständigen. Darauf erwiderte der Berichterstatter Szczepanowski, daß die russischen Truppenansammlungen wohl eine weit größere Drohung bedeuteten als eine Eisenbahn, auf der nur im Kriegsfalle Truppen befördert werden sollen. Der Redner protestirte sodann gegen die Maxime, daß das Slaventhum und Rußland absolut identisch seien, und wies die Behauptung Vasatys, daß Deutschland, wenn die politische Lage sich ändern würde, Oesterreich einen Fußtritt versetzen würde, mit Entrüstung zurück.

Wegen der noch andauernden Rekonvalescenz des Erzherzogs Franz Salvator hat der Kaiser die geplante Reise nach Pest noch auf einige Tage verschoben.

Wien, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank machte der Gouverneur derselben, Geheimrath Moser die Mittheilung, daß er aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung eingekommen sei. Der Meldung einiger Blätter, wonach der Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes, von Toth zum Nachfolger Mosers auersehen sei, wird von anderen Blättern widersprochen.

Pest, 16. Februar. Soeben fand das Pistolenduell zwischen dem Redakteur des „Nemzet", Edmund Gajari, und dem Redakteur des „Egyetertes", Ludwig Csavolsky, statt. Ersterer blieb unverletzt, Csavolsky erhielt einen Streifschuß über die Brust. Die Kugel durchbohrte den Rock, prallte an einen Knopf der Weste an und streifte die Kravatte. Die Gegner blieben unversöhnt. Heute Vormittag fand ebenfalls das Säbelduell zwischen den Abgeordneten Aurel Muennich und Kornel Abranyi statt. Beide Theile wurden leicht verletzt.

Belgien.

Lüttich, 15. Februar. Die vorläufige Abnahme der Maasforts ist beendet; die endgültige findet im Oktober statt. Alles ist fertig und die Geschütze stehen zum Gebrauch bereit in den Kuppeln. Auf jedem Fort sind ein Wachtmeister und 11 Artilleristen als Besatzung.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Der Friede zwischen den Zöglingen der Ecole Centrale und der Schulbehörde ist geschlossen, diese hat von Strafen abgesehen und jene ziehen Montag wieder in die verlassenen Räume ein, die sie beim Auszuge verwüstet haben. Man verlangt nicht einmal, daß sie den Schaden ersetzen, den sie durch Zerbrechen des Eßgeschirrs und der Einrichtungsgegenstände verursacht haben. Da ihnen überdies ihre meisten Forderungen bewilligt worden sind, könnten sie sich vollkommen als Sieger betrachten, wenn sich nicht wenigstens ein Mann gefunden hätte, der zu ihnen gesprochen hat, wie er sollte und wie es sich gehörte. Dieser eine Mann ist Herr Buquet, Vorsitzender des Vereins der Zivilingenieure und selbst ehemaliger Schüler der Ecole Centrale. Er ging gestern in eine Versammlung der Ausständigen, trat allein den 450 bis 500 anwesenden jungen Leuten entgegen und sagte ihnen: „Die Schulbehörden verzeihen Ihnen, aber Sie müssen sich dieses Wohlwollens würdig machen. Wir rechnen darauf, daß Sie Ihren Gänsemarsch aufgeben, denn er ist ein einfältiger Gassenjungenstreich. Erinnern Sie sich der schmachvollen Auftritte, die ihn im vergangenen Jahre begleitet haben! Wenn sich dergleichen wiederholt und die Polizei einzuschreiten hat, so werden diejenigen unter Ihnen, die verhaftet werden, aus der Schule ausgestoßen, und wir, Ihre Vorgänger, hören auf, an Ihnen Antheil zu nehmen, denn Sie machen uns und der Schule Schande. Auch Ihre Theatervorstellung ist lächerlich und kindisch. Sehen Sie denn das nicht selbst ein? Wenn Sie Theater spielen wollen, so thun Sie es selbst und in der Anstalt. Aber was soll das heißen, daß Sie einen Saal miethen und vor zahlendem Publikum durch Berufsschauspieler ein unsinniges Machwerk aufführen lassen?" Diese Standrede wirkte Wunder, wie offene kräftige Worte es immer thun. Die Abgekanzelten klatschten Herrn Buquet stürmisch Beifall und für den Augenblick waren sie sicher der besten Vorsätze voll.

Angesichts des starken Ausfalls im diesjährigen Truppenersatze wird der Heeresverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als dem Zugang von Dreijährig-Freiwilligen, welche vor der Zeit eintreten wollen, alle Thüren weit zu öffnen und die im Vorjahre freilich aus guten Gründen verfügten Einschränkungen für dieses Frühjahr fallen zu lassen. Von dem nächstfolgenden Jahrgang erwartet man ohnedies einen bedeutenden Mehrertrag, da nach dem Kriege 1870/71 die Ziffer der Eheschließungen vorübergehend stark in die Höhe schnellte, wie dies auch anderwärts nach solchen Störungen in der Regel beobachtet worden ist.

Im vergangenen Monat wurde in Paris eine Zählung der Brieftauben vorgenommen, die 89 Besitzer und 1715 Tauben mehr als im Vorjahre ergab. Damals wurden gezählt 608 Besitzer, 6519 dressirte, 5658 nichtabgerichtete Tauben. Unter den Taubenzüchtern befanden sich 4 Deutsche, 37 Belgier, 1 Oesterreicher, 1 Schweizer.

Aus Tunis, vom 8. Februar wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Trotz aller amtlichen Widersprüche bestätigt es sich, daß die militärische Sendung des Generals Thomassin in der Provinz Oran einen politischen Zweck hat. Nach Meldungen aus Saida (Südoran) befand sich der General am 25. v. M. in El-Abiod, unweit von Djenian Bu-Rezog und in der Oase von Figig. In seiner Begleitung waren elf Kaids und ein marokkanischer Abgesandter, der vom Sultan Vollmacht erhalten hatte, Unterhandlungen über die Möglichkeit einer Regelung der oranisch-marokkanischen Grenze, die in dem Vertrage von 1845 zuletzt festgestellt worden ist, anzuknüpfen. In Folge dieser Verhandlungen glaubt der General hoffen zu können, daß die große Oase von Figig und ihre Umgebung neutrales Gebiet bleiben würden. Außer den vorerwähnten Eingeborenen befindet sich auch das geistliche Oberhaupt der Uled Schürfa, Sidi Eddin Ben Hamza, der einen großen Einfluß in diesen Gebieten besitzt, im Lager des Generals. (Auch der Generalgouverneur von Algerien, Cambon, wird demnächst nach dem Süden abreisen und seine Reise wahrscheinlich bis El Goleah ausdehnen, dem vorgeschobensten Militärposten in Südoran, von wo die Expedition nach Tuat ausgehen soll.) Es scheint, daß die Bewohner der Tuat-Oasen immer noch gespalten sind. Die von Gurare haben eine Abordnung nach Algier geschickt, während die von Tuat selbst und von Tidinolt zu Marokko zu halten scheinen. Wenn es sich bestätigt, daß der Scheriff von Wasan — er ist seit einigen Jahren französischer Schutzbefohlener — ebenfalls in Algier für die französischen Ansprüche thätig ist, so bedeutet das unter den jetzigen Umständen einen endgültigen Bruch zwischen ihm und dem Sultan von Marokko. Obgleich der Scheriff von Wasan persönlich allen Anspruch auf die Achtung seiner Landsleute verscherzt hat, da er eine Engländerin geheirathet hat und sich an „Trunkenboldenhaftigkeit" von wenigen ungläubigen Kulturmenschen übertreffen läßt, so ist doch die seinem Namen anhaftende heilige Ueberlieferung immer noch groß und seine Unterstützung wird den Franzosen wesentliche Vortheile bringen.

Paris, 15. Februar. Der Minister des Innern wird demnächst den Gesetzentwurf über die Pariser Gemeinde-Einrichtungen vorlegen, der seit einem Jahre vorbereitet wird.

Der Kommandeur des 6. Armeekorps hat zwei Unterlieutenants des 147. Regiments in Verdun, die ohne Pässe nach Metz gereist waren, mit 30 Tagen einfachem Arrest bestraft und angeordnet, daß die Bestrafung den unter seinem Befehl stehenden Truppen bekannt gemacht wird.

Der General-Gouverneur von Algerien verbrachte den gestrigen Tag in Laghouat und reiste heute früh weiter in der Richtung auf Mzab. In der Begleitung des General-Gouverneurs befand sich General Thomassin und Si Hamau, das religiöse Haupt der Uled Sidi Scheikh. Der Gouverneur wird in drei Tagen in Ghardia eintreffen. In Laghouat empfing er den Marabut der Jedjani, der großes Ansehen in der dortigen Gegend genießt. Der Scheriff von Wasan, Abdel Selam, der seit einigen Wochen als Gast des General-Gouverneurs in Algier weilte, ist nach Ain Sefra abgereist.

Paris, 16. Februar. (W. T. B.) Nach Meldung aus Montevideo hat der Präsident bei Eröffnung der neuen parlamentarischen Session hervorgehoben, mit der Konversion der Rente in eine 3½proz. würde bezweckt, einem Bankerott vorzubeugen, er hoffe die Gründung einer Nationalbank von Uruguay werde zur Besserung der wirthschaftlichen Lage merklich beitragen. Der Präsident schloß mit der Versicherung, die Regierung verbürge sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung, welche begleitet von einer weisen Verwaltung der Finanzen des Landes dessen Wohlstand wieder herbeiführen werde.

Paris, 16. Februar. (W. T. B.) Der Präsident der Republik hat in der heutigen Sitzung des Ministerraths auf Antrag des Handelsministers Jules Roche einen Gesetzentwurf unterzeichnet, betreffend die Gewährung eines Kredites im Betrage von 3,250,000 Franks für die Betheiligung der französischen Regierung an der Weltausstellung in Chicago.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. Februar. (W. T. B. Die Königin-Regentin hat die Kommissare ernannt, welche für den Abschluß definitiver Handelsverträge die vorbereitenden Arbeiten einleiten sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Februar. (W. T. B.) In einer Molkereiwirthschaft Südlondons mit einem Bestande von etwa 20 Kühen ist die Klauenseuche ausgebrochen.

London, 16. Februar. Die deutsche Reichs-Korvette „Prinzessin Wilhelm" kam gestern von Kiel in Spithead an, um der gestrandeten „Eider" Hülfe zu leisten. Kapitän Boiters besichtigte das Wrack. Die Löschung der Ladung dauert fort. Bei günstiger Witterung wird noch immer gehofft, es werde möglich sein, das Schiff flott zu machen und ins Dock zu bugsiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Februar. Die Neuregelung und Vermehrung der Wahlkreise des Folkethings ist aus dem Ausschusse, der sie berathen, in einer so gespaltenen Gestalt hervorgegangen, daß die Erledigung dieser wichtigen Frage diesmal kaum zu erwarten ist. Die Linke, die im Ausschusse in der Mehrzahl war, hat die Regierungsvorlage, die nach der Verfassung einen Wahlkreis für je 16,000 Einwohner feststellt, grundsätzlich angenommen; sie hat aber dabei eine fast vollständige Umlegung der Kreise aufgestellt. Die Minderzahl, die aus Anhängern der Rechten besteht, schlägt eine Verfassungsänderung vor, wodurch die Zahl der 16,000 Einwohner aufgegeben und künftigen Aenderungen wegen Zunahme der Bevölkerung vorgebeugt würde. Diesem Vorschlage fügt sie einen vermittelnden bei, der darauf ausgeht, sechs Kreise zu theilen, also sechs neue zu schaffen. Endlich schlägt diese Minderzahl als Auskunftsmittel die Annahme der Regierungsvorlage mit geringen Aenderungen vor. In diesen drei von Meinungslosigkeit zeugenden Vorschlägen ist Spielraum genug; der Regierung ist ein Anhaltspunkt darin gegeben. Die bestimmte und unbiegsame Linke, welche die Kreiseintheilung der Regierung verworfen, wird sich mit den Vorschlägen der Rechten nicht befreunden können. Die Kammer hat die Theilung der sechs Kreise mit 56 gegen 12 Stimmen verworfen. Eine Verfassungsänderung ist undurchführbar. Es ist jetzt die Frage, ob die Regierung sich mit der Linken über die Eintheilung der Kreise verständigen kann.

Rußland.

Petersburg, 9. Februar. Dem Obersten Mossin, Präsidenten der Empfangskommission an der kaiserlichen Gewehrfabrik zu Tula, wurde die große Michael-Prämie für die besten Werke und Erfindungen auf dem Gebiete des Artilleriewesens für 1891 vom Artillerie-Komitee zuerkannt, und zwar für die Konstruktion des Modells des 3. Linien-Magazingewehrs nach dem Pack-System (3 Liniengewehr-Modell vom Jahre 1891.)

Petersburg, 16 Februar. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, sind aus den hiesigen Garderegimentern eine Anzahl Offiziere und Untermilitärs bestimmt worden, um die Gaben des Hülfskomitees unter dem Präsidium des Großfürsten-Thronfolgers unter den Nothleidenden an Ort und Stelle zu vertheilen.

Bulgarien

Bukarest, 16. Februar. (W. T. B.) In allen drei Wahlkollegien sind insgesammt 141 Konservative und 23 Oppositionelle gewählt. 19 Stichwahlen sind erforderlich.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 17. Februar. Dem Ober-Steuer-Inspektor a. D. Castendyck zu Duisburg, bisher zu Stolp i. P., ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Die amtlichen Listen der Danziger Lotterie sind bei G. A. Kaselow, Frauenstraße 9, eingetroffen.

— Am 18. d., also morgen, beginnt in Köln die Ziehung der 25. Kölner Dombau-Lotterie, in welcher jetzt nur baare Geldgewinne ohne Abzug zur Verloosung gelangen, und zwar Mark 75,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 ꝛc. ꝛc., kleinster Gewinn 50 Mark. Diese günstige Gewinnchance, verbunden mit dem großen Zweck veranlaßt es auch bei diesen 25. Lotterie wieder, daß diese Loose in erster Hand längst geräumt sind und nur noch mit Aufgeld zu haben sind. Auch hier hat sich der Preis bereits auf 4 Mark erhöht und sind Loose nur noch in kleiner Anzahl beim Bankier Rob. Th. Schröder, Schulzenstraße 32, zu haben.

Aus den Provinzen.

Stralsund. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters W. Jentsch hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Kaufmann R. Maver. Anmeldefrist: 10. März.

Bankwesen.

Rumänische 5 pCt. fundirte Staats-Anleihe von 1881. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1½ Proz. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,30, do loko ohne Faß 70er 43,90. Fest. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 16. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,35. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,10. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,75. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,50 G., 14,55 Br., per März 14,62½ bez., 14,65 Br., per April 14,82½ bez., 14,85 B., per Mai 14,95 B., per Mai 14,95 G., 15,00 Br. Ruhig.

Hamburg, 16 Februar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,52½, per März 14,60, per Mai 14,92½, per August 15,27½. — Ruhig.

Hamburg, 16. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 67,25, per Juli 64,25, per November 62,00. Behauptet.

Köln, 16. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 21,90, per Mai 21,90. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 22,90, per Mai 22,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 62,00, per Mai 57,50, per Oktober 56,10. — Wetter: Schnee.

Pest, 16. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 1892 10,59 G., 10,61 B., per Herbst 9,46 G., 9,48 B. Hafer per Frühjahr 6,12 G., 6,14 B. Neumais per Mai-Juni 5,58 G., 5,60 B. Kohlraps per August-September 13,40 G., 13,50 B. — Wetter: Schnee.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per Februar 56,40, per März 57,20, per März-Juni 58,00, per Mai-August 58,40. — Spiritus ruhig, per Februar 46,75, per März 46,75, per März-April 46,50, per Mai-August 45,75. — Wetter: Nebel.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Februar 55,50, per März 56,25, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75. — Mehl fest, per Februar 56,40, per März 57,30, per März-Juni 57,90, per Mai-August 58,40. — Spiritus beh., per Februar 47,00, per März 46,75, per März-April 46,50, per Mai-August 46,00.

Glasgow, 16. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. nominell. Geschäftslos.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 15. Februar 1892.

Die Stimmung ist unverändert flau und Preise für alle Futtermittel noch immer weichend; nur Erdnußmehl und Erdnußkuchen loko machen eine Ausnahme davon wegen knapper Vorräthe.

Reisfuttermehl 4,10—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,25 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 4,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,75 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 6,00—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,70 bis 8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,30—8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,60—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,50—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 16. Februar. Redakteur Fusangel erhielt die Mittheilung, daß der Staatsanwalt in Essen schon am 13. Februar entschlossen gewesen sei, das Verfahren gegen den Geheimrath Baare fortzusetzen. Die Voruntersuchung scheint demnach schon beschlossen gewesen zu sein, ehe Geheimrath Baare einen diesbezüglichen Antrag gestellt.

Gent, 16. Februar. Während der gestrigen Vorstellung im Opernhause fingen die Kleider einer Tänzerin Feuer. Da die Koulissen ebenfalls in Brand geriethen, entstand eine furchtbare Panik. Der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer zu löschen.

Paris, 16. Februar. Die Lage der Expedition Humbert ist eine überaus schwierige; die Zufuhr der Lebensmittel ist vollständig abgeschnitten durch den Sultan von Samory, welcher nach dem Verlust von Sananioro und Kerouone Alles niederbrennt und sich in das Innere des Landes zurückzieht.

Rom, 16. Februar. Auf Vorschlag des Kardinals von Ledochowski hat der Papst den Polen Ladislaus Zaleski zum apostolischen Delegaten von Indien ernannt.

Warschau, 16. Februar. 350 Personen wurden im Januar wegen anarchistischer Bestrebungen nach Sibirien verbannt. 160 sitzen noch in der Zitadelle von Warschau und erwarten ihre Aburtheilung.

Letzte Nachrichten.

Prag, 16. Februar. Die Eröffnung der Elbschifffahrt ist wegen starken Eisganges verschoben worden.

Brünn, 16. Februar. Eine erste Brünner Maschinenfabrik kaufte eine große Partie deutschen Stabeisens verzollt und frachtfrei Brünn, zum Preise von $10^{2}/_{10}$ Gulden per Meter-Zentner. Die böhmischen Werke hatten $11^{4}/_{10}$ Gulden gefordert.

Brüssel, 16. Februar. Der Ministerrath beschloß die Demission des Ministers des Auswärtigen wegen anhaltender Krankheit. Die Demission wird erst später offiziell bekannt werden.

Rom, 16. Februar. Graf Herbert Bismarck ist von dem Ministerpräsidenten Rudini empfangen worden.

Die Universitäten zu Palermo, Catania und Neapel bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Die Einberufung des Konsistoriums und die Ernennung neuer Kardinäle wird erst Anfangs April stattfinden.

Madrid, 16. Februar. Die Anarchisten sandten eine Deputation nach Lissabon, um mit den dortigen Anarchisten ein gemeinsames Vorgehen zu berathen. In Xeres haben neue Unruhen stattgefunden.

London, 16. Februar. Ein neuer Skandalprozeß ist bevorstehend. Die Untersuchung wegen Bigamie ist nämlich gegen einen antiparnellitischen Abgeordneten eingeleitet worden.

Die Blätter konstatiren fast einstimmig die Niederlage der Regierung. Die „Times" behauptet, die neueste Taktik der Opposition werde derselben im Lande wenig nützen. Das konservative Wahlkomitee in South-Paddington hat Randolf Churchill die Kandidatur angetragen.

Warschau, 16. Februar. Das Bezirksgericht in Petrikau verurtheilte den preußischen Staatsangehörigen Julian von Wenzyk wegen Todtschlags seines Neffen, des russischen Unterthanen Stanislaus von Kobierzyki, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr und vier Monaten Gefängniß, zum Verlust der Standesrechte und zu nachheriger Ausweisung nach Preußen. Gegen eine Kaution von 200,000 Rubel wurde der Angeklagte auf freiem Fuß belassen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 17. Februar 1892.

Vorherrschend wolkiges Frostwetter mit Schneefällen und mäßigen bis frischen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. Februar, + 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. Februar, + 3,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. Februar, + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. Februar, Oberpegel + 5,54 Meter, Unterpegel + 1,43 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. Februar, + 3,52 Meter. — **Netze** bei Usch. 11. Februar. + 2,14 Meter.

Berlin, den 16. Februar 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,00 B
do. do.	3½%	98 0[illegible] bB	Westfälisch. do.	4%	102 10 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 b	do. do.	3½%	96 00 G
do. do.	3½%	99,50 G	Westpr. rittersch.	3½%	95 40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	——
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100 00 B	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl	3½%	96 80 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	— —	Pommersche do.	4%	103 00 b
do. do. neue	3½%	96 80 b	Posensche do.	4%	102,90 G
Westf.-Pr.-Obl	3½%	93,90 G	Preußische do.	4%	102,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	123 1[illegible] G	Rh.u.Westf. do.	4%	103,00 B
do. do	4½	110 90	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do	4%	104,50 b	Schlesische do.	4%	102 90 b
do. do.	3½%	97 40 b	Schl. Holst. do.	4%	102 80 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	99,[illegible] b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	96 40 b	Bayerische Anl.	4%	106,30 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 50 bG
Landsch.C.-Pfdbr	4%	103,10 G	Harburg. Rente	3½%	97,00 b
do.	3½%	96,2[illegible] b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96 20 B
do.	3%	83 5[illegible] b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	96,30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144 40 G
Pommersche do.	3½%	96 5 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,[illegible]5 b
do. do.	4%	101,90 B	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 G
Posensche do.	4%	101 80 G			
do. do.	3½%	95 8[illegible] G			
Sächsische do.	4%	——			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	35,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 60 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 0[illegible] b	do. do. amortb.	5%	97 25 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	87 50 B	do. do. 1880	4%	92 10 b
Italienische Rente	5%	90 4[illegible] b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81 5[illegible] b	do. Goldrente	6%	103,00 B
do. do. 20 L. St.	6%	84 70 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	100 1[illegible] bG
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	63,80 b
do. do.	6%	12[illegible] 00 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,70 bG	do. do. 1866	5%	142 00 B
do. Papier-R.	4⅕%	81 50 G	do. Bodencr. neue	4½%	94,60 G
do. do.	5%	88 60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87 25 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 00 G	do. Rente	5%	80 25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123 25 G	do. do. neue	5%	82,00 bG
do. Cred. 100 1858	—	332,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,80 b
do. 1860er Loose	5%	124 8[illegible] b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 50 B
do. 1864er Loose	—	3[illegible]1 00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,50 b	Dux-Bodenbach	4½	238,00 G
Frankf. Güterb.	4%	78 60 G	Gal. Carl-Lud.	4%	90,75 bB
Lübeck-Buchen	4%	150 40 b	Gotthardbahn	4%	140 60 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116 75 G	It. Mittelm.-B.	4%	94 0[illegible] b
Marb.-Mlawka	4%	58 00 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	63 90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 50 b	Ostr. Frz.-Stab.	4%	124 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	73 25 bG	do. Nordwb.	5%	89 75 b
Saalbahn	4%	32 50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 00 G
Stargard-Posen	4½%	102 20 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	42 70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	1[illegible]8 25	Warschau-Ter.	5%	96 50 b
Baltische Eis-	3%	63 20 G	do. Wien	4%	216 95 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 50 b
Marb.-Mlawka	5%	106 00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	108 60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 70 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,80 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	83,60 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	— —	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	83 60 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	85,50 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	86 40 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	96 70 bG	do. Smolensk. g.	5%	96 60 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 70 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,60 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow g.	4%	86 00 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 80 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	96 60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100 00 G	Rybinsk-Bologhe	5%	86 00 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	85,40 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	80 30 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88 90 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82 10 G	Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Oest. Franz.-Stab.	5%	95 90 G	Warschau-Teresp.	5%	97 25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 20 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,60 bB	Wladikawkas gar	4%	87 75 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	38,80 bB
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific I.	6%	111,20 B
Brest-Grajewo	5%	— —	Oregon Railway Nav.	5%	95 50 G
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	— —			
do. do. Liv. St.	5%	— —			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96 75 G	Pr. B.-Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 70 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96 75 G	do. Ser. 12 (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 bG
do. do. do.	4%	101,30 b	do. do.	3½%	93 70 b
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do do.	3½%	92,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 30 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60 B	do. do. do.	4%	100,50 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100 75 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Brsl. Spr.-Brd.-H.	—	59,60 bB	Dtsch. Genossensch.	8	120 50 bB
Berliner Cassenver.	8¼	134 00 b	Disc.-Command.	11	184 40 b
do. Handelsges.		137 00	Dresdner Bank	10	131 00 b
do. Prd.-Pfl		111 60 G	Nationalbank	8	117 00 b
Bresl. Disc.-Bank		93 50 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	108,10 G
Darmstädter Bank	5	— —	Pr. Centr. Bod.	10	160,60 bG
Deutsche Bank	10	159,90 bG	Reichsbank	8⅓	146 20 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	116 25 G	Hörder Bergw.	—	10 60 G
Bochum. Bgw. A.	6	50 50 bG	do. conv.	—	18,90 B
do. Gußstfab.	—	110 50 bG	do. St.-Pr.	—	40 50 bG
Bonifacius	13⅓	85 50 bG	Hugo	10	85 00 bG
Borussia Bergw.	—	11,60 bG	Kön.- u. Laurah.	—	105,60 bG
Donnersm. arch.	6	71,80 b	Louise Tiefbau	—	72 50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	56 50 bG	Märk.-Westf.	—	211,50 bG
Gelsenkirchener	12	138 40 bG	Oberschlesische	5	54 50 bG
Harkort Bergw.	—	19 5 b	Stolberg. Zink-H.	3⅓	60 00 G
Hibernia	19	128 10 bG	do. do. St.-Pr.	8⅓	116,60 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	119 25 B
Ahrens do.	0	60 30 bG	Dessauer Gas	10	152 75 b
Böhmisches do.	14	226 00 bG	Nobel Dyn. Trust	4	138 00 b
Bock do.	0	58 00 bG	G.-F. Hard.-Wien	—	245 00 b
Bolle do.	6	72 00 G	Löwe u. Co.	18	226 50 G
Landré do.	8	133 00 B	Magd. Gas-Ges.	4⅓	91,25 b
Tivoli do.	4	115 50 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	185,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	63 25 bG	do. (Lüders)	—	152,75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	100,00 G	Grusonwerke	—	135,00 bG
Leopoldshall	—	82 25 G	Hallesche	35	313 50 G
Oranienburg	7½	84,00 B	Hartmann	—	129,90 b
do. St.-Pr.	7½	86,10 bG	Pomm conv.	6	71,50 G
Schering	19	201 00 b	Schwartzkopf	—	235,10 G
Staßfurter	12	117 10 G	St. Vulc. L. B.	8	114,00 G
Union	3	— —	Nordd. Lloyd	7	99 90 b
Brauer. Elysium	6	84 00 G	Wilhelmshütte	—	58,5 bG
Möller u. Holberg	10	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	140,50 G
P. Chem. Pr.-F.	20	—,—	St.-B. Cementf.	5	101 50 bG
P. Prov. Zuckerf.	30	202 25 G	Stral. Spielkart.	—	96,50 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	— —	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	226 10 b
St. Walzm.-Act.	14	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	70,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	1 00 5 bG
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 B	Germania	40	1090 00 G
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3901,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	909 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	59[illegible] 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	975 00 G
Concordia, L.	45	1149 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6250,00 B	Turingia	240	3800,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½,
Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours vom 16. Februar

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 B
do. 2 Monat	2½%	168 05 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 G
do. 2 Monat	3½%	80 60 b
London 8 Tage	2½%	20 4 b
do. 3 Monat	2½%	20,31 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 G
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,45 b
do. 2 Monat	5½%	171,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	200 35 b
do. 3 Monat	6%	199,50 G
Warschau 8 Tage	6%	— —

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 78 B	Engl. Banknoten	20,37 G
Souvereigns	— —	Franz. Banknoten	81 15 b
20 Francs per Stück	16 20 B	Oesterr. Banknoten	172 70 b
Dollar	— —	Ru. Noten	201 25 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

49 Nachdruck verboten.

Pater Daly und die alte Bridget hatten eine traurige Heimfahrt. Sie hielten die niedergebeugte und regungslose Gestalt Marcella's in ihren Armen und dankten dem Himmel, daß das junge Mädchen wenigstens nicht das Todesurtheil gegen Kilmorey hatte aussprechen hören; doch sie zitterten vor dem Schrecken des unvermeidlichen „Morgen."

Kapitel 23.

Tod und Leben.

Finsterniß und Schrecken hing über dem Hause in Merrion-Square, in welchem zwei niedergebeugte Frauen die ersten Stunden hoffnungsloser und untröstlicher Verzweiflung durchlebten. Der Mutter Aufschrei, als sie die entsetzliche Nachricht empfing, folgte ein Ausbruch grenzenloser Erregung, welche sich nach einiger Zeit legte, aber ihren Geist umnachtet und voller täuschender Phantasien zurückließ. Glücklicherweise brachte der Irrsinn ihr vollständiges Vergessen des Schicksals, das sie betroffen. Sie glaubte, Bryan reise zu seinem Vergnügen im Auslande umher, er habe eine Reise um die Welt unternommen, von welcher er unter Jahresfrist nicht zurückkehren könne.

„Und ich bin so froh, daß er fort ist," äußerte sie wiederholt, „weil ich stets fürchtete, die Fenier würden ihn noch in eine unselige Sache verwickeln."

„Doch das Schlimmste ist," flüsterte sie Pater Daly zu, „ich fürchte, Marcella denkt, er hat sie vergessen. Sie müßte solchen Gedanken nicht nachhängen, aber Sie sehen, daß sie furchtbar leidend ist."

Marcella's Leiden hatten indessen einen ganz anderen Grund. Kein Schmerzenston kam über ihre Lippen und kein barmherziger Wahnsinn löschte die schreckliche Wirklichkeit aus ihrem Gedächtniß. Mit bleichen Lippen und eingesunkenen Augen versuchte sie, Pater Daly's religiösen Tröstungen zu lauschen, doch sie vermochte Nichts zu hören. Das Rauschen des Meeres tönte in ihren Ohren und ein Etwas, welches formlos vor ihren Augen schwebte, verdüsterte ihren Horizont.

„Können Sie nicht weinen, mein Kind?" sagte Pater Daly, als er sah, daß seine Worte kein Verständniß bei ihr fanden. Dabei rollten schwere Thränen über seine eigenen runzeligen Wangen.

„Nachher wird Zeit genug zum Weinen sein," antwortete Marcella. „Ich gehe jetzt zu Bryan. Er wird mich erwarten."

Es war dies der Tag nach dem Schlusse der Verhandlung, als sie bereits wußte, daß sein Tod, ein entsetzlicher, entehrender Tod, sie bald von ihm trennen würde.

„Meine Liebe, ich fürchte die Begegnung. Ich habe ihn heute früh gesehen, und er ist so tapfer wie ein Löwe. Bedenken Sie, daß Sie jetzt die Pflicht haben, seinen Muth aufrecht zu erhalten! Ich fürchte, daß wenn Sie in dieser Weise zu ihm gehen, Sie ihm seine Kraft rauben werden."

„Ich glaube nicht, daß ich ihm den Muth rauben werde. Die Märtyrer, welche verbrannt und gekreuzigt wurden, nahmen sich nicht gegenseitig die Kraft zum Dulden. Außerdem wird Gott uns beistehen."

Darauf begleitete er sie nach dem Gefängnisse und ließ sie eine Stunde lang mit Kilmorey allein, doch verblieb er in der Nähe der Zelle, damit er im Falle der Noth zu Hilfe eilen könne. Marcella hielt sich indessen tapfer. Es war, als habe sie kein Empfinden mehr für ihr eigenes Leid, weder für ihr körperliches Leid, noch geistiges. Ihre ganze Seele schien in dem Bedürfniß aufzugehen, Kilmorey in seiner Bedrängniß zur Seite zu stehen.

„Ich habe noch nie ein junges Mädchen so voller Muth und Aufopferung gesehen," sagte der Aufseher zu dem Priester. „Doch sie wird an ihrem Kummer sterben. Die da schreien und ohnmächtig werden, überwinden denselben immer schnell, aber dieser stumme, zurückgehaltene Schmerz zehrt am Lebensmark."

Pater Daly stimmte dieser Behauptung zu und dachte dabei, wenn das Ende der Tragödie sich abgespielt habe, wäre es vielleicht das Beste für Marcella, wenn auch sie der Tod erlöse. Er zweifelte nur, daß sie überhaupt so lange aushalten würde.

Es gewährte ihm eine Erleichterung, als an jenem Abend nach der Rückkehr nach Hause sich ihre starre Selbstbeherrschung in eine natürliche Aeußerung des Schmerzes auflöste und sie zu stöhnen und zu weinen begann und Gott anflehte, sie von dieser Qual zu befreien. Pater Daly und Bridget wachten die ganze Nacht bei Marcella, und der treue Pater bemühte sich all' die entsetzlichen Stunden lang, ihren Verstand vor der Vernichtung durch diesen Paroxysmus zu retten, welcher sich ihrer bei jedem neuen Zukunftsbilde, das vor ihrem geistigen Auge in entsetzlicher Deutlichkeit aufstieg, bemächtigte.

Sie wußte jetzt nicht nur, sondern hatte es mit jeder Faser ihres Gehirns und ihres Herzens begriffen, daß Bryan den Tod eines Verbrechers sterben müsse.

Ihr halb erstickter Schrei: „Pater Daly, giebt es einen Gott?" ließen dem alten Manne die Thränen des Mitleids aus den Augen stürzen. Er konnte es nicht über sich gewinnen, sie für ihren Unglauben zu schelten, sondern sagte nur:

„Ja, es giebt einen Gott, meine Liebe, und er ist gut."

Er glaubte, daß die ersten, in der Verzweiflung eines gebrochenen Herzens gesprochenen Worte im Himmel Gnade fänden. Das Erbarmen wartet geduldig, bis der erschütterte Geist sich wieder aufrichtet, denn die in den Flammen der Angst glühende Seele kann nur durch ruhigen, geduldigen Zuspruch dem Delirium entrissen werden.

Gegen Morgen legte sich ihre Aufregung, ihre eigene Besorgniß für Andere gewann die Oberhand, und sie machte sich Vorwürfe, den gütigen, alten Mann seiner Ruhe beraubt zu haben.

Kurze Zeit darauf griff eine wahrhaft frohlockende Hoffnung in ihr Platz, welche sie für mehrere Tage in einem Fieber der Erwartung hielt.

„Es ist rein unmöglich, daß ein solches Unrecht geschehen kann," sagte sie. „Es muß sich Etwas ereignen, das die Wahrheit an's Licht bringt. Ich werde selbst zum Lord Lieutenant gehen und mit ihm sprechen. Ich werde ihn bitten, zu warten und zu überlegen. Wenn er über die Sache nachdenkt, wird er wissen, was ich meine. Es ist unmöglich, daß die Justiz selbst einen solchen Mord begehen kann —"

Pater Daly half ihr bei der Ausführung ihres Vorhabens; er begleitete sie nach dem Schlosse und stand während der kurzen Audienz, welche ihr vom Vizekönig gewährt wurde, neben ihr. Seine Excellenz setzte ihr auseinander, daß sein Eingreifen unglücklicherweise ganz nutzlos sein würde. Es habe eine gesetzmäßige Verhandlung stattgefunden, und bei Anlässen dieser Art sei es unmöglich, dem einen Verurtheilten das Leben zu nehmen und den anderen zu schonen. Die Thatsache, daß der Verurtheilte ein Edelmann sei, vergrößere nur noch sein Verbrechen. Diese entsetzlichen Worte wurden kühl, wenn auch nicht unfreundlich gesprochen, und Marcella hatte sich über das besondere Leid, welches sie durch diese Audienz erfahren, nur selbst Vorwürfe zu machen.

Hiernach sank sie in den Abgrund zurück, in welchem es keinen Gott und keine Hoffnung gab, nur die Versuchung, welche die unsterbliche Seele der Verzweiflung anheim fallen läßt. Und wiederum wachte Pater Daly und wartete auf ihre Rückkehr zu größerer Ruhe; er betete für sie, weil sie das selbst nicht konnte, und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er sie wieder im Glauben erstarken und mit gesunden Augen um sich blicken sah.

Mit erstaunlicher Fassung, welche sowohl dem Priester als dem Verurtheilten Bewunderung abnöthigte, überstand sie ihre Besuche bei Bryan. So schlichen die furchtbaren Stunden wie eine Lebenszeit der Qual langsam dahin, bis der Tag der letzten Trennung nahte.

Kilmorey war, wie Pater Daly gesagt, tapfer wie ein Löwe; er sah dem schrecklichen und entehrenden Tod mit der Ruhe eines echten Soldaten entgegen, welcher sein Leben im dichtesten Schlachtgetümmel wagt. Irgend Jemand muß sterben, soll eine Sache gewonnen werden, und nicht immer wird die Krone des Ruhmes der That zum Lohne, welche ihn verdient. Ein Schaffot hat für den Märtyrer die Bedeutung eines Schlachtfeldes. Ihm war der Tod weder eine Strafe für ein begangenes Unrecht, noch für eine Missethat, sondern die Folge seines Bestrebens, das Rechte zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige von **Mk. 2,35** bis **Mk. 12,40** per Meter (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Stettin, den 12. Februar 1892.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots verfügt werden

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;

2) wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;

3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Eintheilung der Mannschaften findet

am Montag, den 4. April d. J., Morgens 8 Uhr, Gustav-Adolfstraße 11 im **Rohrer**'schen Lokale

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 10. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termin am 4. April d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind, und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 15. Februar 1892.

Bekanntmachung.

Zufolge der von den Aufsichtsbehörden bestätigten Kirchengemeinde-Beschlüsse werden an Kirchensteuer für 1891/92 als einmalige Umlage hierselbst erhoben:

Seitens der St. Jacobi- und der Schloß- und Mariengemeinde 6% der Klassen- und Einkommensteuer,
seitens der St. Petri-Gemeinde 9%,
seitens der St. Nicolai-Gemeinde 5%,
seitens der St. Gertrud-Gemeinde 11 % und
seitens der Gemeinde Pommerensdorfer-Anlage 4½% der genannten Steuern.

Die Hebelisten, welche nach Maßgabe der am 10 September v. Js. innegehabten Wohnungen aufgestellt sind, werden vom 17. d. Mts. ab 14 Tage lang in der Kirchensteuer-Receptur im Rathhause (Ost-Eingang, Zimmer Nr. 60) zur Einsicht offen liegen, und sind Reclamationen gegen dieselben binnen 3 Monaten bei dem betreffenden Gemeinde-Kirchenrathe schriftlich einzureichen.

Die Kirchensteuer ist entweder sofort an die mit der Aushändigung der Benachrichtigungszettel beauftragten Boten oder spätestens binnen 14 Tagen nach Empfang des Benachrichtigungszettels an die Kirchensteuer-Receptur zu zahlen, widrigenfalls Zwangseinziehung erfolgen muß.

Die in den beiden untersten Stufen der Klassensteuer Veranlagten sind von der Kirchensteuer befreit.

Die Gemeinde-Kirchenräthe
der Schloß- und Mariengemeinde, von St. Jacobi, St. Johannis, St. Gertrud, St. Petri u. Pauli und Pommerensdorf.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Stettin, den 31. Januar 1892.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr sollen im Zimmer Nr. 61 des Rathhauses — Eingang von der Freitreppe parterre — die Speiseabgänge des hiesigen Waisenhauses, sowie die Speiseabgänge und das verbrauchte Lagerstroh des Armenhauses, Krankenhauses und Siechenhauses für die Zeit vom 1. April 1892 bis Ende März 1893 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Der Magistrat, Armen-Direction

Neubau des Consistorial-Gebäudes in Stettin.

Am **Sonnabend, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** sollen der Bauzaun und die Baubude an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen sind im Bauamtszimmer Elisabethstr. 10, Hof 1 Tr. einzusehen.

Stettin, den 16. Februar 1892.

Der Königl. Kreisbauinspector.
Mannsdorf, Baurath.

V. Vortrag für die Stadtmission

besonderer Umstände halber nicht am Donnerstag, sondern am

Mittwoch, den 17. Februar,

in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Gymnasial-Direktor **Dr. Stier-Belgard: „Der Heiland".**

Eintrittskarten zu 1 Mark und Schülerbillets zu 0,50 Mark sind an der Kasse zu haben.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Montag, den 29. Februar 1892, Abends präcise 7 Uhr, im Börsensaale

Ordentliche Generalversammlung

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1891.
2. Bericht der Revisoren.
3. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Ertheilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath.
5. Wahl des Controlleurs.
6. Bericht des Aufsichtsraths über die stattgefundene gesetzliche Revision.
7. Festsetzung des Höchstbetrages des Extra-Reservefonds § 54 des Statuts.
8. Wahl von 7 Aufsichts-Mitgliedern.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustberechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftslokal Roßmarkt 5 zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.
Carl Schönke, Otto Below, Friedrich Lasde.

Sanitäts-Rath Dr. Starck

bietet j. Damen i. s. neu einger. a. Waldrand d. Südharz gel. Villa z. Bad Sachsa (Bahnhof Tettenborn-Sachsa) angen. Pension. Kräftigung u. Erhol. unt. gewissenh. ärzl. Aufsicht u. treu. Pflege d. Hausfrau; gemüthl. u. anregend. Verkehr mit d. Töcht. d. Hauses, auf Wunsch Anleit. i. häusl. Arbeit. — Pens.-Preis monatl 75 Mk. — Empf. v. d. Herren Geh. Polizeirath **Caspar,** Berlin, Pol.-Präsidium, Superintendent **Thym,** Demmin, Pastor Dr. **Jacob,** Tettenborn.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Thierschutz-Verein.

Generalversammlung

in der Börse im Schiedsgerichtszimmer am Donnerstag, den 25. Februar a c., Abends 7 Uhr.

Tagesordnung.
Jahresbericht für 1891.
Vorstandswahl.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung.

Nichtmitglieder, sowohl Damen wie Herren, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **gr. Ritterstr. 7 1 Tr.:**

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Haupt.
(Amos Comenius.)

Fremde können theilnehmen.

Der Vorstand.

Ein Primaner des Marienstiftsgymnasiums ertheilt Privatstunden. Gefällige Adressen unter **T. L.** in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3 u. Kronenhofstr. 29, 1 l.

Unterm Preise!

Schon Donnerstag, den 18. Februar, **Sofort bestellen.**

Kölner Dom-Geldlotterie

2172 Gewinne 350 000 M Hauptgewinn 75 000 M

Marienburger Geldlotterie. 3372 Gew. Hauptgewinn 90 000 M Je 1 Original-Loos 290, ½ 1,50, ¼ 1 M.

Argentinische Vogellotterie in Berlin. 16. Febr. 1 Loos 1 M Sing- u. Schmuckvögel.

Große Landeslotterie. 25. Febr. 2½ M statt 3¼. Reellste Lotterie ihrer Art.

Berufen auf diese Zeitung.

Bekannte Glückskoll. A. Gerloff. Nauen, Berlin.

Von allen großen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- und Auslande.

13 mal wöchentlicherscheinend. | Probe-Nummern gratis und franko.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK"** belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft Gartenbau** und **Hauswirthschaft**".

Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches für

1 Mk. 75 Pf. pro Monat März.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans von **E. Vely: „Medusa" gratis** nachgeliefert.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Inventur-Ausverkauf.

Es werden bedeutend unter, resp. für die

Hälfte des Kostenpreises verkauft:

Ein grosser Posten nach der Inventur zurückgesetzter

Kunst- und Luxus-Artikel

für Decoration der Zimmer und zu Geschenken sich eignend.

Ein Posten zurückgesetzter **Tisch- u. Hängelampen, Majol.-Lampen, Ampeln, Armleuchter etc.**

Diverse Sachen für den häuslichen Comfort.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne, brauchbare Sachen für einen so niedrigen Preis zu erwerben.

Zeugnisse, Cataloge u. Preislisten gratis.

Daimler-Motore u. Motor-Fahrzeuge.

Spezialität: Motorboote.

Bereits Hunderte bei Behörden und Privaten in Betrieb.
Kein Kessel, kein Anheizen, stets betriebsfertig.

Sicherer, gefahrloser Betrieb.

Keine Hitze, weder Rauch noch Ruß.

Meyer & Remmers, Hamburg.
General-Vertreter der Daimler-Motoren-Gesellschaft für Pommern etc.

Patent.

Wilberg's Gas- und Petroleummotor

zum Betriebe mit
Gas, Benzin und Lampenpetroleum
2500 Pferdekraft im Betrieb.
Goldene Medaillen.

Oscar & Robert Wilberg
Motorenfabrik
Magdeburg-Sudenburg.

Allg. Evg. Protest. Missionsverein.

Sonntag, 21. d. Mts, 5 Uhr: **Festpredigt** in der St. Jacobikirche, Herr Prediger **Steinmetz.** Anschließend **Generalversammlung** in der Taufkapelle.

Verband

Deutscher Handlungsgehülfen.

(Kreisverein Stettin.)

„Oeffentlicher Vortrag"

des Verbands-Secretairs Herrn **Georg Bernhard** aus Leipzig über die Ziele und Einrichtungen des Verbandes, am Donnerstag, d. 18. d. M., Abends 9 Uhr im Börsensaale.

Handlungsgehülfen aller Branchen sowie die Herren Chefs werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 18. Februar, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

---

1 älteres gangbares **Barbiergeschäft** ist wegen Verzug für 300 M per 1. April zu verkaufen. Offert. unter **M. 300** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 T. r

---

Nützliche Bücher!

für
Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.

Richtig Deutsch d. **Selbstunt.**
Von Uebelacker. 3 M.
Richtig Rechnen d. **Selbstunt.**
Von Director Schulze. 3 M.
Buchführung d. **Selbstunt.**
Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d. **Selbstunt.**
Von Bachmann. 3 M.
Kaufm. Rechnen d. **Selbstunt.**
Von Bachmann. 3 M.
National-Briefsteller, Deutscher
Von Uebelacker. 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwort.
Von Uebelacker. 3 M.
Medicinisches Hausbuch.
Von Dr. Koch. 3 M.
Juristisches Hausbuch.
Von Dr. Marcuse. 3 M.

Die besten Werke ihrer Art.

Vorräthig in guten Buchhandlungen, sonst von **August Schultze's Verlag, Berlin.** Friedrichstr. 131.

M. Hoppe,

Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.
Sargmagazin Hof parterre.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** ₰, per Dutzend **80** ₰.

Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 M, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.

Ordnungsbücher à 10 ₰.

Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰

Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.

Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 M.

Nußb. Büffets, Vertikos und Kleiderspinde

in allen Gattungen, Bettstellen u. s. w. empfiehlt **A. Kruse,** Tischlermeister, Langestraße 83, nahe der Kirche

NB. Bestellung nach Zeichnung wird sauber ausgeführt.

Anthracite-, Cannel-, Schles. u. Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Gaskoke, Briquettes, Prima Qualität billigster bei Berechnung frei Haus aus meinem **Central-Kohlen-Depot.**
Betsellungen daselbst oder im Komtoir Breitestr. 34 erbeten. Wiederverkäufern beso ndere Vorzugspreise. **James Stevenson.**

W. v. Behmen.

Einen Posten Reste r,

welche sich in den letzten Tagen angesammelt, werden von morgen bis Mittchoch um vollständig damit zu räumen, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen verkauft.
Einen Posten

Perlbesätze und Gimpen

für den 4ten Theil des reellen Werthes.
Die letzten Bestände zurückgesetzter

Kleiderstoffe

werden, da der Ausverkauf nur noch einige Tage dauert, zu sehr billigen Preisen verkauft.

Geboren: Eine Tochter Herrn M. Lutz [Greifswald]. Ein Sohn Herrn B. Staude [Greifswald].
Gestorben: Herr Carl Heyden [Pavendorf]. Herr Stadtrath Theodor Düsing [Stargard]. Herr Paul Stahl [Swinemünde]. Herr Julius Radinsky [Kolberg]. Herr Johann Weiß [Kolberg]. Herr Hermann Schwarz [Stolp]. Herr Julius Dom [Altenkirchen a. Rügen].

Kirchliches.

In der Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Vikar Tech.
In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.
In der Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Schulhaus).
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dünn.
Grabow.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Redlin.

Webers Postschule, Stettin.
Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr 12.

Postschule Stettin.
Alleinige Anstalt, deren Schüler die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. zu Ostern nimmt an Dir. **Jaskowski.** Sprachlehrer. Lindenstr. 26.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hansbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, Steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf
G. A. Karow.
Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oderh f. Baustr Nr. 11.**
Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver,** Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1.
Trotz der bedeutenden Preissteigerung der Jutewaaren offerire eine **Parthie:**
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke, 2 Pf. schwer à 85 ₰,
3 Schffl. „ dito 2¼ „ „ à 90 ₰,
2 Ctr. glatt u. gestr. Doppelgarnsäcke „ à 70 ₰,
3 Schffl. „ u. „ dito „ à 75 ₰,
bei Abnahme von mindestens 100 Stück,
ferner:
Wollene **Pferdedecken** in verschiedenen Qualitäten, schwarze wasserdichte Pferdedecken, gefüttert, **wasserdichte imprägnirte Segeltuche** zu **Plänen, Veranden und Sommerzelten,** Sackband, Bindfaden, Scheuertücher ꝛc.

Gummi-Artikel
aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in **Dresden.**

Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in **bester Ausführung unter Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Ziehung schon **18. Februar Cölner Domgeldloose** bei **G. A. Kaselow,** Stettin, Frauenstrasse **9.**
Anth. ½bes 1¾ ℳ ¼tel 1 ℳ — **Marienb.** u. **Freib.** a **3 M.** u. **Wiesb. 1 M.-Loose.**

Ziegelei-Maschinen
für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur billigen Herstellung von **Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir-** und **Flurplatten, Dachziegeln, franz. Falzdachziegeln, Kalk-** und **Cement-Steinen** ꝛc. ꝛc.
Kataloge und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.
Louis Jäger,
Maschinenfabrik Köln-Ehrenfeld.

Empfehlenswert für jede Familie!
Gegründet 1846: 25 Preis-Medaillen.
BOONEKAMP MAAG-BITTER
bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen verlange man ausdrücklich:
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**

Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ	
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 ℳ,	
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,	
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,	
desgl.	in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,	
desgl.	in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,	
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.	

Porst	in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	eleganteste zu 4–8 ℳ,
desgl.	in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.
Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Einiges
Bildhauerwerkzeug
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit billigster Preisberechnung unter **F. A. 20** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Sauberes Zeitungspapier ist zu verkaufen Heiligegeiststhor 2, 1 Tr.

Zu verkaufen 1 braunes Rips-Sopha (neu) bei **E. Grimm,** Breitestr. 25.

Hochfeine Tafelbutter versendet in Kübeln per Nachnahme netto 8 Pfd. frei für 9 Mark
Gutsbesitzer **D. Bremer,**
in **Sellen** bei **Kaukehmen,** Ostpr.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schütze, Stettin.**

Pferdedecken in größter Auswahl seit 12 Jahren und am billigsten.
Deckenfabrik Breitestr. 61, Hof im Pigard'schen Laden.

Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

Die besten Uhren sind und bleiben die sehr beliebten
Aechten Schweizer Taschen-Uhren,
800/1000 gest. Dieselben liefere ich trotz Aufschlag der Preise, richtig regulirt und abgezogen, zollfrei mit zweijähriger Garantie wie folgt:
Aechte Nickel, nicht gelb werdend, Remontoir, 6 Rub., 9 ℳ Silb. Schlüssel, Goldrand, 10 Rub., 2 silb. Deckel 15 ℳ Silb. Remontoir, Herren und Damen 6 Rub. mit Goldrand 14,50 ℳ, mit 2 silb. Deckel, 10 Rub. 16 ℳ Silb. Remontoir Herren-Uhren mit Goldrand, Ankre, 15 Rub. Spiral-Bieguet, 2 silb. Deckel 23 ℳ, mit 3 silb. Deckel 26,50 ℳ Gold. Damen-Remontoir 10 Rub. 14 Karat, starke Gehäuse 30 ℳ Goldene Herren-Remontoir, Ankre, 15 Rub. Spiral-Bieguet, 14 Karat, starke Gehäuse von 60—300 ℳ
Ganz enormer Versandt nach allen Ländern, deshalb nur solider und reeller Versandt. Geschäftsbestand 15 Jahre. Versandt nur gegen Nachnahme oder Posteinzahlung, zum Voraus. Umtausch gestattet oder nicht Convenirendes das Geld retour, bei größeren Aufträgen auf einmal 10 % Rabatt.
Agenten werden gesucht. Man versäume nicht, einen Versuch zu machen. Adresse genau schreiben.
Otto Klein, Uhrenfabrikant,
Schaffhausen (Schweiz).
Briefe 20 Pfg. Karte 10 Pfg.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl. ℳ	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	- -	3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	- -	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Kronenbräu-Elysium,	30	- -	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Drillichsäcke, sehr fest und billig, Breitestr. 61, früher Pigard's Laden.

Ein großes Kleiderspind, Sophatisch zu verkaufen Falkenwalderstr. 18a, H. part. l.

Einen herrschaftlichen, unverheiratheten Diener,
mit besten Zeugnissen, sucht zum 27. April
Kommerzienrath **Carl Becker**
in Stralsund.

Zum 1. April gesucht ein gewandter
herrschaftlicher Diener
mit guten Zeugnissen.
Dom. **Wangeritz** bei Schönhagen i. P.

---

1 geübte Punktirerin
wird verlangt.
R. Grassmann's Buchdruckerei,
Kirchplatz 3/4
Zu melden Hinterhaus 2 Tr. im Comtoir.

Hagelversicherung!
Landwirth oder Offizier als **Inspektor** sofort gesucht. Gehalt, Spesen, Provision. Off. sub **O. 3646** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Cigarren.
Eine Cigarrenfabrik in Hamburg sucht einen tüchtigen Vertreter z. Verkauf ihrer Fabrikate von 7[illegible] 50 Mark pro Mille, direkt an Konsumenten. Gef. [illegible]ten sub **H. 0917** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** erbeten.

Stadt-Theater.
Wir bitten um Wiederholung der
„Herrin von Erlebach"
am Sonntag Abend.
Viele Theaterfreunde.

Kaisergarten.
Heute, Mittwoch, den 17. d. Mts, findet auf vielseitigen Wunsch noch ein
Masken-Ball
statt Wie bekannt, wird a. dieser ein amüsanter sein.
Zur Aufführung gelangt Husaren-Reiten zu Pferde. Auch Unmaskirte haben Zutritt. Eine Maskengarderobe ist im Lokale aufgestellt. Anfang 8 Uhr.
Zum freundlichen Besuch ladet ein
Fritz Maass.

Stettiner Stadttheater.
Mittwoch, den 17. Februar:
„Utopia."
Donnerstag: **Großstadtluft.**

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, 17. Februar 1892.
Novität. Zum 7. Male: **Novität.**
Der Tanzteufel.
Große Gesangsposse in 4 Akten v. Mannstädt u. Jacobson
Laura Kipplich............Else Bauberger.
Reibedanz...............Dir. E. Schirmer.
6½ Uhr: Concert im Saal.

Donnerstag, 18. Februar 1892.
Benefiz Stefi Swoboda.
Ein Kind des Glücks.
Original-Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Hermance..............Stefi Swoboda.

Centralhallen.
Heute und folgende Tage:
Gastspiel d. phänomenalen Kopfrechners Prof.
Heinhaus.
Hierzu Auftreten der neuengagirten **Spezialitäten.**
Anfang 8 Uhr.